

Reisen in Sizilien um 1850 aus württembergischer Sicht

Wilfried Braunn

In den Jahren 1843 und 1844 unternahm der württembergische Kronprinz Karl nach Abschluß seiner Studien eine Italienreise.¹ Sein Vater, König Wilhelm I., wollte sich offensichtlich vor Antritt dieser Reise darüber informieren, welche Möglichkeiten sich auf Sizilien boten, und beauftragte im November 1842 den Geheimen Kabinettssekretär von Goes, durch den in Neapel wohnhaften, 1811 in Stuttgart geborenen Kaufmann Wilhelm Sick² vertrauliche Erkundigungen einziehen zu lassen.³ Es mag verwundern, daß der Monarch dabei nicht an den Agenten Friedrich Löffler in Neapel dachte, der immerhin als der offizielle Vertreter der württembergischen Regierung im Königreich Beider Sizilien fungierte. Doch besaß Sick offenbar das besondere Vertrauen Wilhelms, hatte er doch dem kunstsinnigen Monarchen den Ankauf einer beträchtlichen Anzahl von Kopien antiker Kunstwerke vor allem aus Pompeji und Herkulaneum vermittelt und ihm einige Kisten eingemachter Südfrüchte zukommen lassen.⁴ Sodann hatte der König den jungen Sick bereits 1841 in Livorno kennengelernt und war auch mit dessen Vater, dem Hofrat Karl Friedrich Sick, persönlich gut bekannt.⁵

Der Kronprinz traf am 23. Februar 1844 in Neapel ein⁶; Sick war zur Begrüßung Karls erschienen, und Karl ließ sich während seines neapolitanischen Aufenthalts bei seinen Unternehmungen gelegentlich von diesem begleiten. Die eindrucksvolle Schilderung Siziliens, die Sick auf die königliche Anfrage gegeben hatte, schien ihre Wirkung nicht verfehlt zu haben; der Kronprinz wollte einen Teil der Insel kennenlernen und am 5. März eine kleine Reise entlang der sizilianischen Küste unternehmen, seinen Geburtstag am 6. März in Palermo feiern und am 11. März wieder nach Neapel zurückkommen. Schlechtes Wetter und vor allem eine Krankheit vereitelten jedoch diesen Plan. Da sich Karls Zustand nicht besserte, mußte man auf ärztlichen Rat den Wohnsitz von der Meeresnähe ins Landesinnere nach St. Jorio verlegen. Dort kam er wieder zu Kräften, so daß er wenigstens einige kleinere Ausflüge in die Umgebung – wie nach Pompeji, Sorrent und Capri – machen und am 11. April nach Stuttgart zurückreisen konnte.

Sick kehrte übrigens ebenfalls 1844 in die Heimat zurück.⁷ Er erhielt bei der Hofbank in Stuttgart eine Stelle, wo er sich bis zum Direktor emporarbeitete. Später wurde er mit dem Personaladel ausgezeichnet; am 15. September 1881 starb er.⁸ Sein im Folgenden wiedergegebener Bericht vom 3. Dezember 1842⁹ ist eine anschauliche, lebendige Schilderung, wie man damals nach und in Sizilien zu reisen pflegte, und zeigt andeutungsweise die allgemeinen Zustände auf der Insel kurz vor der italienischen Einigung. Er kann zugleich als ein Beispiel des frühen Tourismus

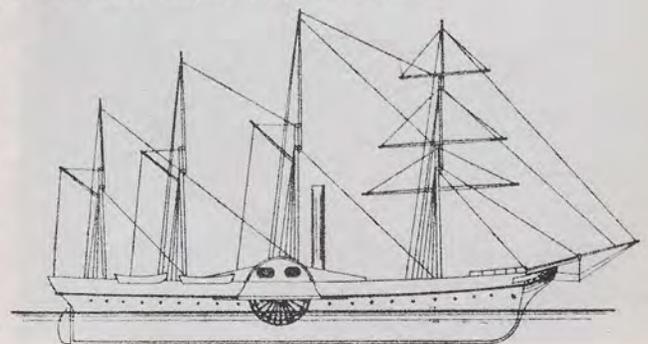
gelten, wenn uns auch heute im Zeitalter des Düsenflugzeugs diese Art des Reisens kaum mehr vorstellbar erscheint.

Euer Hochwohlgeboren

Geehrtes Schreiben vom 19. November habe ich gestern zu empfangen die Ehre gehabt und ich beeile mich, die damit aus Auftrag Seiner Majestät des Königs gütigst an mich gerichteten Fragen zu beantworten, indem ich Euer Hochwohlgeboren ergebenst bitte, die Versicherung meiner strengsten Verschwiegenheit entgegenzunehmen.

Mit der Dampfschiffahrt zwischen hier und Sizilien verhält es sich folgendermaßen: Zwei Regierungsdampfschiffe «il Peloro» und «Lilibeo» versehen den regelmäßigen Postdienst zwischen Neapel und Palermo wöchentlich zweimal; die Abfahrtstage sowohl in letzter Stadt als hier sind Montag und Donnerstag um 2 Uhr nachmittags und zur Überfahrt bei ruhiger See 20 bis 22 Stunden erforderlich. Auf diesen Schiffen ist jedoch für die Bequemlichkeit der Reisenden nicht besonders gesorgt, die Einrichtung mangelhaft, im übrigen bieten sie aber die gleiche Sicherheit wie die anderen Dampfschiffe. Sodann geht das einer sizilianischen Gesellschaft angehörige, gleich den übrigen in England erbaute gute Dampfschiff «il Palermo» jede Woche abwechselungsweise ein- oder zweimal von hier nach Palermo, von da nach Messina und wieder zurück nach Palermo und Neapel, sodaß also bei diesem Schiff so ziemlich darauf zu rechnen ist, daß man einmal in der Woche damit von hier nach Palermo, von Palermo nach Messina, von Messina nach Palermo und von Palermo nach Neapel gehen kann. Ferner versehen die Dampfschiffe der neapolitanischen Gesellschaft «Francesco I», «Maria Christina», «Mongibello» und «Ercolano» außer der Scala nach Mar-

Plan eines Passagierdampfers von 1838





Das Castell del Vovo bei Neapel.

seile einen regelmäßigen Dienst zwischen hier, Messina, Catania, Syrakus und Malta. Die Abfahrts-tage von Neapel sind am 8., 18. und 28. eines jeden Monats und von Malta am 4., 14. und 24. Das Schiff, welches am 8. Neapel verläßt ist am 9. in Messina, geht von da am 10. abends nach Catania und Syra-kus, wo es am ersteren Orts morgens in der Frühe, an letzterem im Laufe des Vormittags am 11. an-kömmt und am gleichen Tage abends nach Malta weiterfährt, welche Insel es am 12. erreicht und am 14. abends auf die gleiche Weise seine Rückreise nach Neapel wieder antritt. Diese neapol. Gesell-

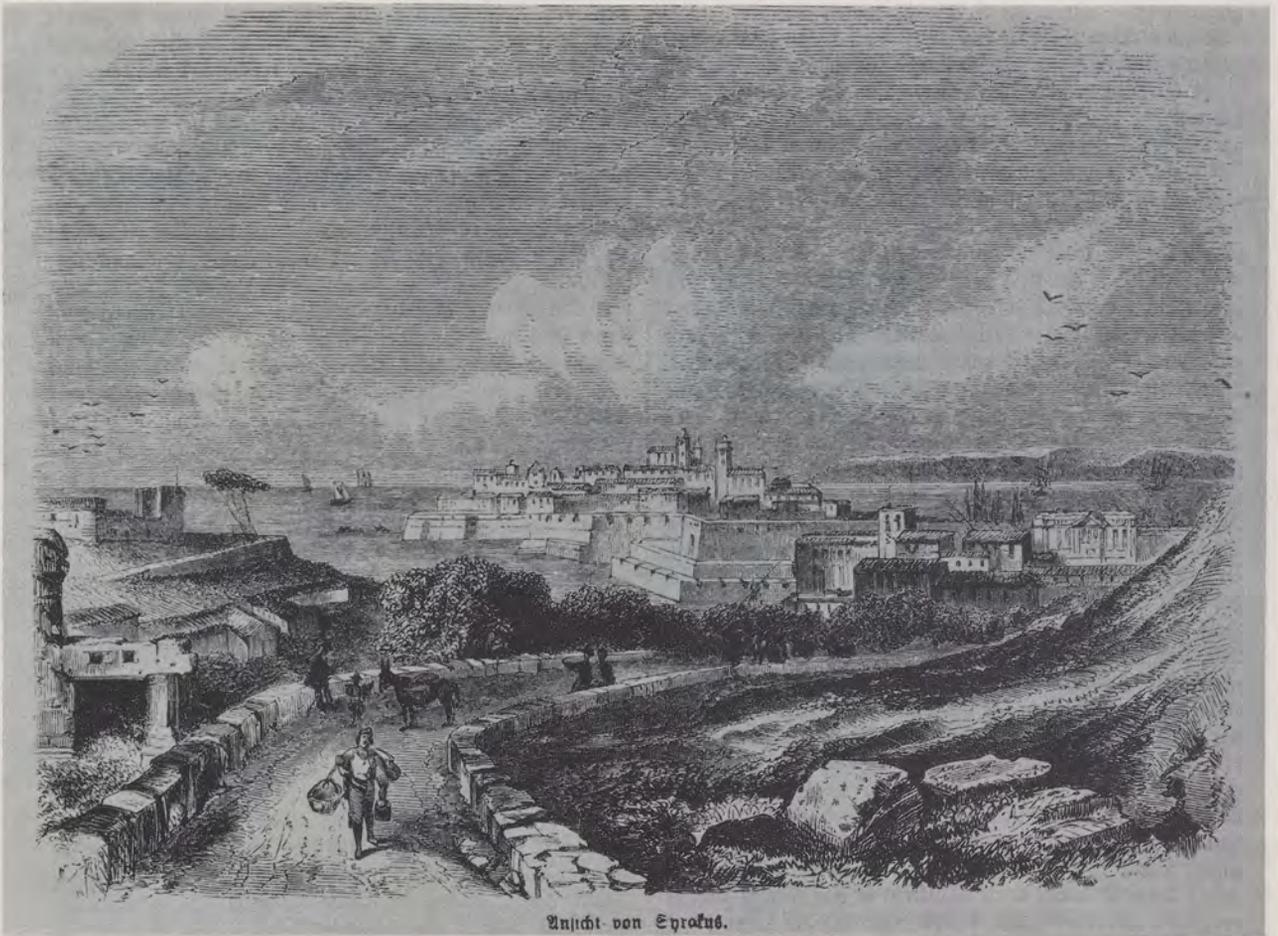


Ansicht von Taormina mit dem Vena.

schaft beschäftigt ihre Schiffe, je nachdem es die Umstände zulassen zuweilen auch zwischen Mes-sina und Palermo und Neapel und Palermo, doch ist auf dieser Tour für diese Schiffe keine Regelmäßig-keit. Endlich bietet sich am 5., 15., 25. eines jeden Monats durch die französischen Kriegsdampffregat-ten, welche nach dem Orient gehen, eine direkte Gelegenheit in 48 Stunden von hier nach Malta und am 6., 16., 26. von da nach Neapel dar.

Was nun das Reisen in Sizilien selbst anbelangt, so besteht auf der ganzen Insel nur eine fahrbare Straße (die von Palermo nach Girgenti ist noch nicht voll-endet), nämlich von Messina über Taormina (be-rühmt wegen seiner herrlichen Lage) nach Catania, 62 Miglien (= Meilen) in einem Tag zu machen und von da nach Palermo, welche Strecke mit der Post in 36 bis 40 Stunden zurückgelegt wird. Auf diesen ganzen Wegen, von Catania bis Palermo, findet man keine auch nur leidliche Herberge und man ist genö-tigt, sich mit Lebensmitteln auf die Dauer der Reise zu versehen. Was die Sicherheit auf dieser Straße betrifft, so ist, wenn auch in der letzten Zeit gerade nichts Schlimmes verlautete, doch nicht so ganz darauf zu rechnen, da das Elend, welches in Sizilien herrscht, manche Veranlassung zu Plünderungen und Gewalttaten gibt, denen die Behörden, selbst wenn sie es ernstlich wollten, nicht zu steuern im Stande sind; wurde doch voriges Jahr sogar das von Gendarmerie begleitet gewesene Gepäck Sr. Maj. des Königs von Neapel auf dieser Straße überfallen, freilich aber nach erfolgter Verständigung wieder zurückgegeben! Es ist jedenfalls, zumal dieser Landweg nichts Sehenswertes darbietet, die Reise zu Wasser zwischen Palermo und Messina vorzu-ziehen, wozu, wie ich oben zu bemerken die Ehre hatte, sich wenigstens einmal in der Woche Gele-genheit zeigt.

Von Catania nach Syrakus, 48 Miglien, gelangt man nachdem in Agosto Halt gemacht worden, in einem Tag, sei es zu Pferd d. h. Maultier oder in der Sänfte vermittelt einer Art kleinen Karawane, wozu ein Führer gedungen wird, welcher für alles sorgt. Die Weiterreise von Syrakus in gerader Linie durch den südlichen Teil nach der Westküste der Insel bis Taranuova und von da längs der Küste bis Girgenti ist ebenso beschwerlich als unbelohnend, da man zuerst durch lauter Heideland kommt und später an einem ganz uninteressanten Strand unzähligen Un-annehmlichkeiten ausgesetzt ist. Nach Girgenti kann man von Palermo aus teils zu Wagen, teils zu Pferd in 2 bis 3 Tagen kommen, zu welcher Tour man von Palermo einen Führer mitnimmt, der un-terwegs für Kost und Nachtlager sorgt; in Girgenti findet man ein erträgliches Gasthaus. Die Reise von



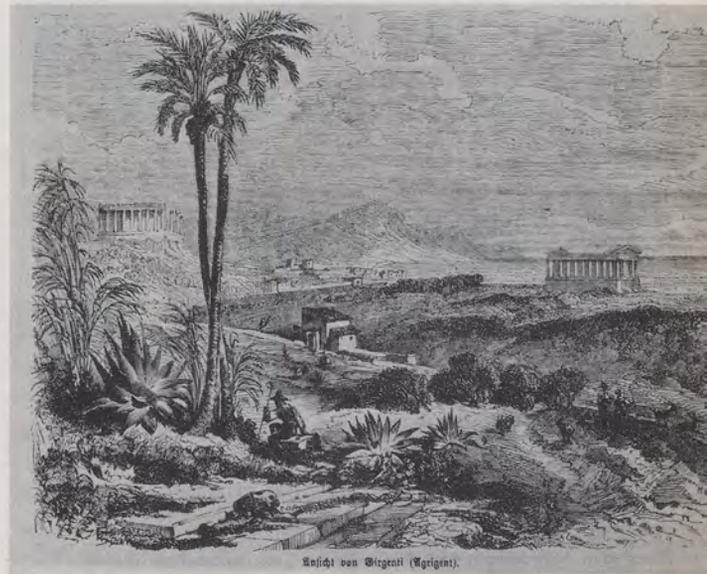
Ansicht von Syrakus.

Girgenti durch das Innere der Insel über Castrogiovanni nach Catania ist sehr beschwerlich.

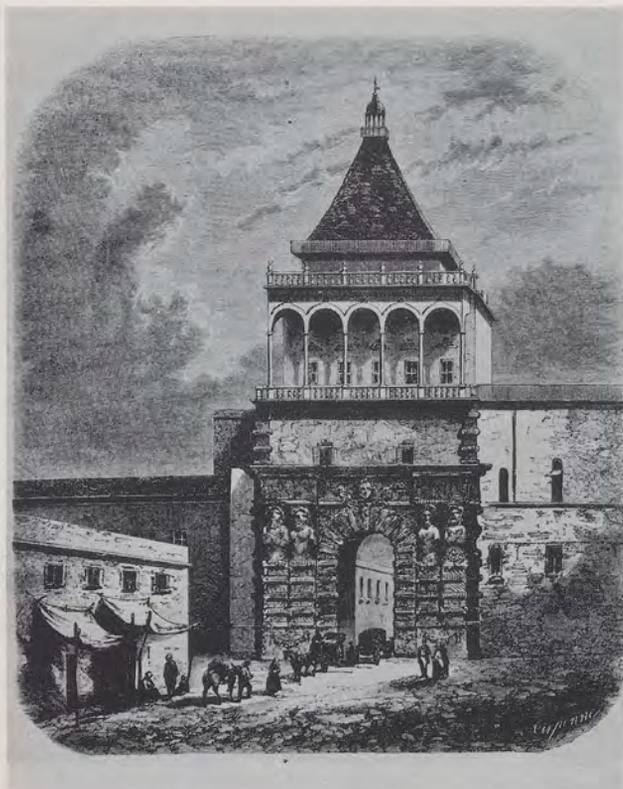
Der Ätna wird von Catania aus besucht und es sind zu dessen Besteigung 2 Tage erforderlich indem man des Morgens von Catania zu Wagen bis Nicolosi geht, von da zu Pferd bis Casa del bosco, woselbst man den Sonnenuntergang abwartet, sodann den Ritt bis zur Casa degli inglesi fortsetzt, daselbst um Mitternacht ankömmt, von da in 1 $\frac{1}{2}$ Stunden vor Sonnenaufgang aufbricht, um den Gipfel des Berges zu erreichen und die Sonne daselbst aufgehen zu sehen. Dies ist jedoch nur während des höchsten Sommers tunlich. Auf dem Rückweg geht man an dem berühmten Valle di bue vorüber und trifft abends wieder in Catania ein.

Die passendste Jahreszeit, Sizilien zu besuchen dünkt mir das Frühjahr (Monat Mai), wo die Hitze noch sehr erträglich, die Witterung gewöhnlich gut, das Meer ruhig und die Natur in ihrem vollen Glanze ist; letzteren Reiz namentlich entbehrt man im Herbst, wo überdies weniger auf eine ruhige See zu rechnen ist, obgleich der Monat Oktober gewöhnlich schön zu sein pflegt; leider ist dieses heuer nicht der Fall gewesen, denn wir hatten beinahe 4 Monate lang bis vor 8 Tagen mit wenigen kurzen Unterbrechungen anhaltende Regen und Stürme.

Die zweckmäßigste Einrichtung der Reise wäre wohl, von hier nach Palermo zu gehen, woselbst ein Aufenthalt von 8 bis 10 Tagen für Stadt und Umgebung hinreichend ist; ein Abstecher nach Girgenti erheischt weitere 6 Tage. Von Palermo mit dem Dampfschiff nach Messina, von wo aus man nach einem zweitägigen Aufenthalt am besten zu Lande, den ersten Tag nach Giardino gehen würde, um den



Ansicht von Girgenti (Agrigenti).



folgenden Morgen Taormina, den Glanzpunkt Siziliens, zu besichtigen und noch am gleichen Tage nach Catania; hier Aufenthalt von 1 bis 2 Tagen und Besteigung des Ätna, insofern Jahreszeit und Witterung sie gestatten. Von Catania entweder zu Wasser oder zu Land nach Syrakus, woselbst man das Dampfschiff abwartet, um sich nach Malta einzuschiffen, von wo aus man nach 3- bis 4tägigem Aufenthalt daselbst mit einem der französischen Kriegsdampfschiffe directe nach Neapel zurückkehren würde und ungefähr einen Monat darauf verwendet hätte.

Besonderer Vorkehrungen und Maßregeln bedarf es zu dieser Reise nicht. Euer Wohlgeboren erlauben mir aber sowohl die Bemerkung, daß ich selbst Sizilien noch nicht besuchte, sondern die obigen Notizen aus nach und nach von Reisenden erhaltenen

(Notizen) Mitteilungen schöpfte, Euer Hochwohlgeboren solche indessen nichtsdestoweniger als zuverlässig betrachten wollen. Sollten später in den Itinéraires (= *Reisestrecken*) der Dampfschiffe Veränderungen getroffen werden, so werde ich mich beherrsigen, Euer Hochwohlgeboren sogleich davon in Kenntnis zu setzen.

Im April oder Mai machen sowohl der Palermo als auch eines der neapolitanischen Dampfschiffe gewöhnlich eine Rundreise um Sizilien, was 1 bis 2 Monate vorher angekündigt wird und wozu 17 bis 20 Tage verwendet werden; man berührt Palermo, Trapani, Girgenti, Malta, Syrakus, Catania, Taormina und Messina, wie seine Exzellenz, Herr Generalleutnant von Bangold solche im vorigen Frühjahr auch machten. Diese Reise hat jedoch mehr gegen als für sich, man ist gebunden, auf schlechtes Wetter wird wenig oder keine Rücksicht genommen und bei der großen Anzahl der Mitreisenden ist das jedesmalige Landen mit gar vielen Unannehmlichkeiten verbunden.

Mit ausgezeichnetener Hochachtung habe ich die Ehre zu verbleiben

Euer Hochwohlgeboren
ergebenster Diener

W. Sick

Neapel, am 3. Dezember 1842

Quellen

- 1 Hauptstaatsarchiv Stuttgart (= HStAS) E 14 Bü 63
- 2 Deutsches Geschlechterbuch Bd. 110 S. 498
- 3 HStAS E 14 Bü 860
- 4 HStAS E 14 Bü 221
- 5 HStAS E 56 Bü 32
- 6 Für das Folgende: HStAS E 14 Bü 63
- 7 HStAS E 14 Bü 324
- 8 Deutsches Geschlechterbuch Bd. 110 S. 498
- 9 HStAS E 14 Bü 860

Bildnachweis

Die Illustrierte Welt, Jg. 1857, S. 137; Jg. 1858, S. 120; Jg. 1860, S. 308 f. und 325. – RADUNZ, Karl: 100 Jahre Dampfschiffahrt 1807–1907 (Die Abbildung auf dieser Seite: Palermo).

Leserforum

Im zweiten Heft dieses Jahrgangs stellten wir auf Seite 81 zwei Aufnahmen eines ehemaligen Weingärtnerhauses in Beutelsbach einander gegenüber, die wir dem Bildarchiv des SCHWABISCHEN HEIMATBUNDES entnahmen. Freundlicherweise hat uns Herr Dr. Max Lohß darauf hingewiesen, daß diese Aufnahmen von ihm stammen. Für diesen Hinweis sind wir dankbar und betonen bei dieser Gelegenheit, daß wir auch in Zukunft derlei Hinweise gern entgegennehmen. Denn leider fehlen bei vielen dieser nun schon historischen Aufnahmen fast alle Angaben über die Foto-

grafien und oft auch über das Aufnahmejahr. Wegen des dokumentarischen Werts dieser alten Aufnahmen werden wir in Zukunft vielleicht noch öfter auf diesen Archivbestand zurückgreifen; jede ergänzende Angabe kann nur den Wert des Archivs und der einzelnen Aufnahme erhöhen!

Herr Bibliotheksrat Dr. Fritz Kreh von der Staatsbibliothek in Westberlin übermittelte der SCHWABISCHEN HEIMAT die Aufzeichnung eines Gesprächs – eines der letzten öffentlichen – mit